Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 6

Artikel: Zwei Staatslenker
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136724

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bäuerliche Rechtshilfeſtelle bringt auch dort treue und verläßliche Hilfe, wo der Laie dazu nicht mehr imſtande iſt.

* * *

Schwere Zeiten ſind Zeiten geiſtiger Mobiliſation. Die ſchweizeriſche Bauernheimatbewegung iſt in unſerem Lande die Organiſation der wertvollſten geiſtigen Kräfte, ganz beſonders im jungen Bauernvolke geworden. Sie wird ſo zur geiſtigen Selbſthilfeorganiſation ganz großen Ausmaßes.

Das Organ der Bewegung iſt eine kleine Zeitſchrift der *„Vorſpann“* mit der *„Bauernheimat“*, Blätter für bäuerliche Wohlfahrtspflege und Heimatkultur, die in den wenigen Jahren ihres Beſtehens eine ungewöhnlich große Verbreitung erfahren haben.

Die Mittel, die dieſe ganz gewaltige Arbeit tragen, fließen zum allergrößten Teile aus kleinen und kleinſten freiwilligen Beiträgen der Freunde unſerer Sache zuſammen.

Ein ehrendes, wohl eines der ſchönſten Zeichen für die innere Kraft, die auch heute in dieſen Notzeiten noch in unſerem Bauernvolke lebendig iſt.

* * *

Auch dieſe Blätter ſind für den Inhaber in den allermeiſten Fällen das äußere kleine Zeichen, daß er zum oben geſchilderten Selbſthilfewerk des jungen Bauernvolkes ſeinen Bauſtein mit beiſteuert.

Möchten ſie recht bald in jeder Bauernſtube daheim ſein.

Hans Müller.

Zwei Staatslenker.

Baldwin, der jetzige engliſche Premierminiſter, hat vor kurzem im engliſchen Parlament, als er die engliſche Aufrüſtung begründete (von Herzen ungern, wie man ihm glauben darf), folgendes Bekenntnis abgelegt:

„Ich habe mich jetzt mit dem Studium der Fragen des Luftſchutzes beſchäftigen müſſen, und ich ſage Ihnen: Ich bin beinahe phyſiſch krank geworden bei dem Gedanken, daß ich und meine Freunde, und Staatsmänner in jedem Lande Europas, zweitauſend Jahre nachdem unſer Herr gekreuzigt worden unſere Zeit dazu verwenden ſollen, darüber nachzuſinnen, wie wir die verſtümmelten Leiber von Kindern in Spitäler bringen und wie wir das Giftgas verhindern können, in die Kehlen der Leute einzudringen. Es iſt Zeit, daß ganz Europa ſich das klar macht.“

Solchen Sentimentalitäten gibt ſich ein „genialer Staatsmann“ wie *Muſſolini* nicht hin. Er hat letzthin bei einer Uebung ſeinen Soldaten gezeigt, wie er Handgranaten werfen könne und ſich bei der Feier (!)

des Eintritts Italiens in den Weltkrieg zu dem Worte bekannt, das ein Soldat am Piave während des Weltkrieges an eine Mauer geſchrieben:

„Lieber einen Tag als Löwe leben, denn hundert Tage als Schaf.“ „Das iſt nicht bloß“, fügt Muſſolini hinzu, „unſere Loſung, ſondern *unſer Evangelium*, dem wir treu bleiben, überall und gegen jeden.“

Dokumente eines Wahnſinns, I.[1])

1. An einer Verſammlung der Glaubensbewegung in Bielefeld hielt Lehrer Karl Remy eine Rede, in der er u. a. erklärte:

„Das Chriſtenkreuz hat den Brudermord nicht beſeitigen können. Das heidniſche Hakenkreuz aber hat es vollbracht! Das Chriſtenkreuz, der wurzelloſe Baum auf Golgatha...!

„Die Geſchichte von Davids Sündenfall iſt für die Chriſten nicht etwa eine Sage, ſondern „Heilige Schrift“, die aber für uns keine Heilige Schrift iſt, ſondern eine faule Sache, eine Seuche. So etwas kann man allerdings den Alten nicht mehr beibringen, die ſich morgens, mittags und abends den Katechismus aufs Brot ſchmieren. Aber die Jugend tut das ja nicht mehr . . .“

„Jeſus von Nazareth hat für uns keine Bedeutung, weil er geſagt hat: Sorget nicht! Wer ſorgt, dem hat Jeſus nichts zu ſagen. Denn das ganze Leben der deutſchen Mutter iſt ein Leben der Sorge. Das Leben des Führers iſt ein Leben der Sorge.“

„Jehova, der Stammgötze der Juden, hat nicht die Gewalt, die man ihm beilegt. Sonſt würde er uns Deutſch-Gläubigen wohl den Schädel ſpalten, und dann ſtände ich nicht hier vor Ihnen.“

„Ich, als deutſch-gläubiger Heide, möchte lieber eine Ewigkeit lang in der Hölle mit deutſch-gläubigen Brüdern zuſammen ſchmoren, als nur ein Jahr mit Abraham, Itzig und Jakob (den R. an anderer Stelle ſeines Vortrages als den „Erzgaunervater“ bezeichnete) in Zion koſchere Beafſteaks von goldenen Tellern freſſen!“

2. In der „Pößnecker Zeitung“ vom 23. Februar ſteht folgendes zu leſen:

„Deutſche Jugend feiert im deutſchen Glauben. Die große öffentliche deutſche Gottesfeier der deutſchen Jugend in der Stadtkirche, an der auch ſehr viele Erwachſene teilnahmen, u. a. die Spitzen der Behörden, Schulleiter und die Leiterin der NS-Frauenſchaft, geſtaltete ſich nicht nur zu einem gewaltigen inneren Erlebnis, ſondern auch zu einem machtvollen Bekenntnis an den uns und der Welt zur Entſcheidung geſetzten deutſchen *Propheten und Seher Adolf Hitler!* Deutſche Jungen hatten ſchon am Nachmittag mit dem Kreisjugendpfarrer das Gotteshaus in prächtigſter Weiſe ausgeſtattet: rechts und links vom Altar hingen vom Chor zwei Hakenkreuzbanner, an der Brüſtung des Chores war das HJ-Banner angebracht, und ebenſo an der Mittelempore an der Ausgangsſeite der Stadtkirche. Ueber den Altar hatte man auch ein HJ-Banner gelegt. So hatte man gleich beim Eintritt in das Gotteshaus, das bis auf den letzten Platz von jung und alt gefüllt war, einen gewaltigen Eindruck, allein ſchon durch die Ausſchmückung. Das war keine Bilderſtürmerei, das war nur der ſichtbare Ausdruck des ungeheuchelten Glaubens aller Anweſenden! Mit einem Orgelvorſpiel, von Frau Stadtorganiſtin Müller-Uri hervorragend geſpielt, wurde die Feier eingeleitet. Wuchtig leitete ſie in den Treueſchwur des Liedes „Wenn alle untreu werden“ über. Dann folgten Leſungen, die von den Jugendgenoſſen Schau, Dieſel

[1]) Vom „Evangeliſchen Preſſedienſt“ mitgeteilt.